

Flüchtlingshelfer berichten

Geschrieben von: Fisch Felix, Jost Estefania, Sanz Costa Enzo, Vandendael Elisa, Velo Fiorino Inés

In der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 wird definiert, dass ein Flüchtling eine Person ist, die „[...] aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtung nicht in Anspruch nehmen will [...]“.

Flüchtlinge gibt es selbst im 21. Jahrhundert noch und das nicht zu wenig. Doch leider funktioniert es nicht immer, dass Flüchtlinge in einem fremden Land Asyl suchen können oder gar integriert werden. Nun stellt sich die Frage, wer die Personen sind, die vom Krieg vertriebenen Personen unterstützen.

Als in der Ukraine der Krieg ausbrach, sind viele der Flüchtlinge nach Deutschland geflüchtet. Georgia Hoffmann schloss sich einige Tage darauf dem Vermittlungsportal "Unterkunft-Ukraine" an, bei dem sie heute als Projektleiterin arbeitet. Zuvor hatte sie viel hin und her überlegt, wie sie den Flüchtlingen helfen könnte. Indem sie im Vermittlungsportal arbeitet, kann sie Flüchtlinge an Privatpersonen vermitteln und den geflüchteten Menschen so eine Unterkunft ermöglichen. Sie berichtet, dass die Hauptmotivationen, Flüchtlinge als Privatperson auf zu nehmen, Pflichtgefühl und zivilgesellschaftliche Gründe sind. Allerdings birgt das Aufnehmen von Flüchtlingen auch Risiken für die Gastfamilie. Es mangelt an Organisation, die Gastgeber werden nicht genug über ihre Rechte und Pflichten informiert und geschult.

Ungefähr 316 Flüchtlinge wurden 2019 von der Schlossstadt Heusenstamm (Deutschland) beherbergt. Weitere 100 Flüchtlinge sollen nach dem Umbau eines Hotels in ein Unterkunft für Flüchtlinge eintreffen. Da die Flüchtlinge vor allem aus Eritrea, Syrien, Afghanistan, Irak und Pakistan mit einer anderen Kultur und einer anderen Sprache kommen, brauchen sie Unterstützung. Hier kommt der Ausschuss für Jugend, Soziales, Sport, Kultur und Freizeit ins Spiel. Die Vertreterinnen der dort ehrenamtlich Arbeitenden sind Angela Oberkötter und Ingrid Danzebrink. Sie berichten, dass die Ehrenamtler Quartiere betreuen, eine Fahrradwerkstatt betreiben, Deutschkurse halten, Nachhilfe geben und an einem internationalen Mittwochstreff teilnehmen. Des Weiteren fungieren sie als Alltagshelfer, Organisatoren für Freizeitaktivitäten, Dolmetscher und Öffentlichkeitsarbeiter. Ingrid Danzebrink berichtet, wie sie Flüchtlinge zu den Behörden oder zu Arztterminen begleiten, beim Ausfüllen von Unterlagen helfen und Gespräche mit Lehrern führen. Besonders stolz seien sie darauf, dass es ihnen gelungen ist Vollzeit-Jobs für einige Flüchtlinge zu organisieren. Außerdem suchen sie den Kontakt mit Firmen um den Geflüchteten Praktiken zu ermöglichen. Für die Sprachförderung ist hauptsächlich Angela Oberkötter zuständig. Sie berichtet, dass die Deutschkurse aus 18 bis 25 Personen bestehen und dass trotz der Tatsache, dass die Kommunikation untereinander sehr schwierig sei, helfen sich die Flüchtlinge so gut es geht untereinander. Auch Kinder, die die sogenannte IntA-Klasse der Grundschule besuchen, bekommen Nachhilfe und Unterstützung bei Hausaufgaben. Erwachsene, die Kurse besuchen wollen, sich aber um ihre Kinder kümmern müssen, werden durch sogenannte "Kids-Bespaßer" entlastet, damit die erwachsenen Flüchtlinge die Möglichkeit haben sich auf ihre Kurse zu konzentrieren. Allerdings gibt es trotz der Erfolge auch Probleme die zu bewältigen sind. Es herrscht ein Mangel an Räumlichkeiten und die viele Räume die Flüchtlinge beherbergen, haben keinen Internetanschluss. Ausserdem hat der Ausschuss der Ehrenamtlichen mit einem engen Budget zu kämpfen und keine Möglichkeit die Kurse in kleineren Gruppen zu unterrichten, was effizienter wäre. Des Weiteren haben sie keinen festen Klassensaal für die Kurse und müssen hin und her wechseln.

Das von der UNO-Flüchtlingshilfe finanzierte Projekt "Meine Rechte! Mein Leben!" konzentriert sich auf unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und junge Erwachsene.

Hannah Huser, die Leiterin des Projektes, erklärt, dass in diesem Projekt der Fokus auf zwei Dinge gerichtet ist. Erstens, möchten sie den Flüchtlingen durch individuelle Beratung Handlungsmöglichkeiten geben. Sie unterstützen sie in rechtlichen Belangen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, selber Entscheidungen zu treffen. Des Weiteren organisiert das Projekt Workshops, um die Minderjährigen und jungen Erwachsenen über rechtliche Themen zu informieren. Außerdem soll es zur gegenseitigen Unterstützung und Kommunikation unter den Flüchtlingen kommen. Das Projekt hilft diesen jungen Leuten einen Aufenthalt zu finden und betreut Minderjährige bis zur Volljährigkeit. Besonders wichtig ist die Beratung der jungen Erwachsenen, die von strengeren Gesetze betroffen sind, als Minderjährige. Die Motivation von Hannah Huser ist es, geflüchteten Menschen eine Perspektive zu geben. Trotz der vielen traurigen Momente und schwierigen Situationen, liebt sie die Arbeit mit Menschen.

Quellen:

- <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/helfer-berichten/fluechtlingsberatung-in-bonn> (Stand: 09.01.23)
- <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/11/homann-ukraine-gefluechtete-unterkuenfte-berlin-brandenburg.html> (Stand: 06.02.23)
- <https://www.heusenstamm.de/de/leben-und-wohnen/soziales-und-gesundheit/integration> (Stand: 17.01.23)
- <https://www.heusenstamm.de/de/buerger-und-stadt/tourismus/sehenswuerdigkeiten/detail/item/4421/ehrenamt-engagement> (Stand: 17.01.23)
- <https://www.op-online.de/region/heusenstamm/heusenstamm-ehrenamtliche-fluechtlingshelfer-berichten-ueber-ihre-arbeit-probleme-11766828.html> (Stand: 17.01.23)

